

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,  
voraussichtlich  
jeden Sonnabend.

Das Blatt wird den Vorständen der  
Zentralvereine, den Vertrauensleuten  
der Gewerkschaften und den Redaktionen  
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:  
E. Legien,  
Hamburg-St. Georg,  
An der Koppel 79, I.

### Situationsbericht.

Die Lage ist seit dem Bericht vom 20. Januar wenig geändert. Den Glasarbeitern in Flensburg ist es nach siebenmonatlichem Ausstand und Aufwendung enormer Mittel gelungen, den Sieg über die Fabrikanten davongetragen. Nachdem von den Letzteren namenloses Elend, Hunger und Entbehrung über die Arbeiter verhängt worden, sahen sie sich doch genöthigt, den Arbeitern das ohnehin so kurz bemessene Vereinigungsrecht zu lassen. Und dann genirt man sich nicht, uns bei jeder Gelegenheit zu erzählen, daß auch in jenen Kreisen ein Herz für die Arbeiter vorhanden wäre! Wir werden für die Zukunft daran denken müssen, dem Vorgehen der Unternehmer nach dieser Richtung eine andere Praxis gegenüberzustellen, denn es scheint fast, als wollen dieselben nur die Kosten für die Erhaltung ihrer Arbeiter während der ungünstigen Geschäftsperiode auf die große Masse der Arbeiter abwälzen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen scheint das Herz, das für die Arbeiter schlagen soll, eine verheulene Aehnlichkeit mit einem Geldbeutel zu haben.

So lange nicht definitiv festgestellt ist, welche Stellung wir für spätere Zeit der Forderung, aus den Vereinen auszutreten, gegenüber einnehmen wollen, muß jedoch mit allen Kräften dafür gesorgt werden, daß die Arbeiter in dem Kampf die Oberhand behalten. Ist der Kampf einmal aufgenommen, dann muß Alles daran gesetzt werden, ihn zu unseren Gunsten zu entscheiden, denn wir wissen, in welcher Weise die Unternehmer die Macht, welche sie durch einen Sieg über die Arbeiter erlangen, ausnutzen. Da merkt man wenig von „deutscher Ritterlichkeit“, sondern einfach das Niedertreten all und jeder freien Meinung.

Deshalb, weil viel auf dem Spiele steht, müssen wir immer wieder auffordern, für genügende Unterstützung der Ausstehenden zu sorgen. Mancher mag wohl, bei den enormen Summen, welche die Generalkommission in den letzten zwei Monaten öffentlich quittirt hat, annehmen, es müsse ein nennlicher Reservefonds in unseren Händen sein,

doch wer die Zahl der Ausstehenden betrachtet, wird sich sagen müssen, daß die einlaufenden Summen nur gerade zur Deckung der nothwendigen Ausgaben hinreichen können. Auch jetzt noch beträgt die Zahl der Ausstehenden 3448 Personen mit 3355 Kindern. Dieselben vertheilen sich auf folgende Städte: Bergedorf (Glasarbeiter), Chemnitz (Wirker), Erfurt (Schuhmacher), Hamburg (Tabakarbeiter und Seeleute), Mainz (Tischler) und Ottensen (Glasarbeiter).

Außerdem sind noch angemeldet in Braunschweig Steinmeßen und in Hannover eine Anzahl Tischler, welche von einer vorjährigen Aussperrung als Gemäßregelte zurückgeblieben sind. Wegen Lohnreduzierung kamen auch die Perlmutterdrehöler in Braunschweig zum Ausstand.

Aus dieser Zusammenstellung wird ein Jeder ersehen, daß, sobald die Ausstände bei einer Zentralstelle zur Anmeldung kommen, die Zahlen enorm wachsen. Demnach muß auch dafür gesorgt werden, daß die Einnahmen dieser Zentralstelle den an sie gestellten Anforderungen entsprechen können. Bis jetzt hat die Kommission von dem ihr von der Berliner Gewerkschaftskonferenz verliehenen Rechte keinen Gebrauch gemacht und die Beiträge für alle Gewerkschaften entsprechend der Mitgliederzahl ausgeschrieben, weil einerseits hinreichende Hülfquellen offen standen, um den Anforderungen genügen zu können, andererseits die begonnene Aufstellung einer Uebersicht über die Zahl und Stärke der Gewerkschaften erst beendet werden sollte. Doch erwarten wir, sollte die Ausnutzung dieses Rechtes nothwendig werden, daß dann auch sämtliche Gewerkschaften sich ihrer Pflicht bewußt werden und den auf sie entfallenden Beitrag leisten.

Empfehlenswerther aber ist es, wenn mit dieser Beitragsleistung so lange gewartet wird, bis durch die gedachte Aufnahme eine feste Grundlage für alle weiteren Unternehmungen geschaffen worden ist und demnach die einzelnen Organisationen fortfahren, durch freiwillige Leistungen die noth-

wendigen Mittel aufzubringen, zumal, da den Gewerkschaften, welche jetzt Hülfsmittel zur Verfügung stellen, bei der späteren Festsetzung des Beitrages die eingekündeten Summen angerechnet werden.

Von Seiten der Arbeiter ist an allen Plätzen, wo Ausstände sind, wiederholt versucht worden, Unterhandlungen anzuknüpfen, um die Differenzen zu begleichen. Es geschieht dies aus dem Grunde, weil wir einerseits die gesammte Arbeiterschaft durch die Ausbringung der Unterstützung nicht zu sehr belasten wollen, andererseits, weil wir denn doch ein größeres Mitgefühl für unsere allen Entbehrungen ausgefetzten Genossen haben, als jene Leute, welche hinter dem stets wohlbesetzten Tische ruhig das durch sie herborgerufene Glend ansehen können, ohne sich bewegt zu fühlen, demselben ein Ende zu machen. Deswegen halten wir es für unsere Pflicht, stets nach Ausgleich zu suchen. Sowohl die Schuhmacher in Erfurt, als auch die Tabakarbeiter in Hamburg haben oft, fast zu oft versucht, dem Kampfe ein Ende zu machen, allein vergebens. Die Herren suchen eben hinter den von den Arbeitern vorgetragenen Gründen für die Beendigung des Streites andere Motive, als das Interesse an dem Wohlergehen der Arbeitsgenossen.

Bei dem Vorstand des Zigarrenfabrikantenvereins in Hamburg sind die Mitglieder der Generalkommission vorstellig geworden, um eine Verständigung herbeizuführen. Doch auch hier war das Resultat der Unterhandlung die Erklärung: „Wir nehmen keine Leute in Arbeit, welche dem Unterstützungsverein deutscher Tabakarbeiter oder dem Klub der Zigarrenfortirer angehören.“ Der Hinweis darauf, daß man sich wohl an der Kraftprobe, welche von beiden Seiten geliefert worden ist, genügen lassen könne, daß man doch mit dem Solidaritätsgefühl der Arbeiter zu rechnen habe und es angebracht erscheine, an eine Verständigung zu denken, hatte keine Wirkung. Die Herren erklärten unumwunden, daß sie wohl enorme Schädigung erlitten hätten, daß es auch nicht ausgeschlossen sei, daß die ganze Tabakindustrie von Hamburg fortgezogen werden könne, aber es blieb dabei: im Interesse der Industrie muß die Beseitigung der gedachten Vereine erfolgen. Man gestand ferner ein, daß es wenig Nutzen hätte, die Vereine zu vernichten, weil die Arbeiter dann eben in andere mit gleichen Tendenzen eintreten würden, aber man müsse wenigstens den moralischen Sieg erlangen. Also um eine Sache, welche keinen Nutzen hat, nur, um sich sagen zu müssen, anscheinend habe ich die Oberhand behalten, wird

weiter das größte Glend über Tausende von Menschen verhängt, selbst auf die Gefahr hin, daß die Industrie geschädigt wird!

Wir haben immer gedacht, es wäre den deutschen Fabrikanten — wenigstens haben wir dieses von ihren Vertretern oft genug gehört — nicht etwa um persönlichen Vortheil, sondern nur um die Erhaltung der deutschen Industrie bei ihren Geschäftsunternehmungen zu thun. Wir scheinen uns in diesem Falle geirrt zu haben. Nun, wir wünschen den Herren zu ihrem Siege Glück. Sollte es wirklich zu diesem moralischen Sieg kommen, was wir noch garnicht einzusehen vermögen, so dürften sie es noch manchmal bedauern, nicht lieber eine Niederlage erlitten zu haben, denn sie werden durch diesen Sieg sich in ihren Arbeitern zwar Gegner verschaffen, denen der Mund verbunden ist, die aber um so energischer daran arbeiten werden, die Schlappe auf jede Art und Weise auszugleichen. Wir wünschen ihnen wirklich Glück zu einem solchen Gewinn. Die Logik ist eigentlich gottvoll, und mag ein Jeder sich sein Urtheil selbst bilden, um den richtigen Ausdruck dafür zu finden, daß man weiß, es nützt uns nichts und dennoch „müssen die Vereine lahm gelegt werden“.

Nun, wir wollen abwarten, ob denn wirklich die deutsche Gewerkschaftsbewegung durch diese geringe Zahl von Leuten lahm gelegt werden kann. Uns scheint es nicht so, als wenn es möglich wäre. Die schwierigste Periode ist überstanden. Mit dem Beginn des Frühjahrs mehrt sich die Arbeitsgelegenheit und mit ihr kommt die Leistungsfähigkeit der Genossen wieder. Was uns nach der Richtung hin abgeht, daß der Einzelne nicht über große Summen verfügt, wird durch die große Zahl der opferfreudigen Genossen aufgewogen.

Das wollen wir den Herren Unternehmern ein für alle Mal sagen: „Ihr haltet die Bewegung unter den Arbeitern nicht auf.“ Wenn hier oder dort anscheinend eine Niederlage unsererseits vorkommt, das hält die Ideen und Gedanken, welche uns bewegen, nicht zurück. Wir wissen, daß nicht Momenterfolge für uns maßgebend sind, sondern daß es der Gedanke, welcher unseren Bestrebungen innewohnt, ist, welcher der Bewegung den Werth giebt, und wir können sagen, daß von Tag zu Tag klarer hervortritt, daß die Arbeiter die Organisationen mit diesen Gefühlen zu betrachten beginnen.

**Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands:**

**C. Legien, Vorsitzender.**

## Notizen.

Die Internationalität der Arbeiterbewegung zeigt sich nicht nur auf dem politischen, sondern auch auf dem gewerkschaftlichen Gebiet. Den Beweis hierfür liefern die auch vom Ausland an die

Generalkommission eingehenden Unterstützungen. Sowohl aus der Schweiz, als auch aus Oesterreich, Frankreich und England, wie aus Belgien und auch aus Amerika sind Gelder für die Unter-

füzung der Ausgesperrten eingefandt worden. Wenn auch eine direkte Verbindung mit Organisationen des Auslandes unter der gegenwärtigen Gesetzgebung nicht leicht angängig ist, so bedarf es auch einer solchen nicht. Denn die Gemeinsamkeit der Interessen genügt in diesem Falle, um zur vollen Solidarität zu führen. Durch Zusendung des „Correspondenzblatt“ an die ausländische Partei- und Gewerkschaftspresse werden die Genossen des Auslandes stets über die Vorkommnisse in Deutschland orientiert, und werden wir auf demselben Wege auch von jener Seite Nachricht über alle wichtigen Vorgänge erhalten. Auf diese Weise wird es allmählig gelingen, eine Uebersicht über die Gewerkschaftsbewegung in allen Industriestaaten zu gewinnen.

Da wir in nächster Zeit damit beginnen werden, im „Correspondenzblatt“ Uebersichten über die in

Deutschland bestehenden Organisationen zu geben, so wird auf diesem Wege den ausländischen Genossen gleichfalls Einsicht in das Wesen unserer Gewerkschaften geboten werden.

Den deutschen Gewerkschaften werden diese Uebersichten Gelegenheit bieten, sich über die vorhandenen Organisationen zu orientieren und an Plätzen, an welchen Mitglieder eines Gewerbes noch nicht organisiert sind, den Weg zu zeigen, auf welchem sie zum Anschluß an bestehende Vereine kommen können.

— Eine ganze Zahl bestehender Zentralvereine hat den ihnen zugesandten statistischen Vogen noch nicht eingefandt. Um recht bald ein klares Bild über die Gewerkschaftsbewegung geben zu können, ist es notwendig, daß die Einsendung der gedachten Vogen baldigst erfolgt.

## Quittung

über eingegangene Gelder bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 19. bis 27. Januar.

Schneider Salzburgs durch Jensen . M.	6.—	Verein der Hausdiener, Berlin . . . M.	30.—
Spartklub „Carisius“ von 1888, Hamburg	3.—	Lorenz, M. 3.20, Herold, M. 5.60, Dresdener M. 1.65, ab Porto, d. Philipp Drieg	10.25
B. Metzger, Vertrauensmann der Klempler Deutschlands	150.—	Gewerkschaften in Herford . . .	52.50
Fachverein der Lithographen u. Steinbrucker z., Hamburg	20.—	C. Faust, Wiesbaden . . .	8.—
Zentral-Streikkommission der Tischler Kfm. durch Berard	1000.—	Leipziger Gewerkschaften durch B.	200.—
Oeffentliche Stellmacherversammlung, Hamburg, durch Schnieber	6.40	Maler der Bokstr. M. 6.75, Berl. u. Fürstenwalder Gen. M. 20, Gesangsverein „Allegro“ M. 3, von den Arb. G. U. M. 7.30, Fischer M. 1, ab Porto durch Wilschke, Berlin	37.85
Kupferschmiede, Chemnitz	25.—	Wente, Osnabrück . . .	23.—
Ball der Barbier und Friseure, Zweigverein Altona	4.—	Fachverein der Barbier und Friseure, Altona . . .	5.05
Deutsch. sozialdemokrat. Leseklub, Paris	120.—	Gesammelt von den Zigarrenarb. Mölln	10.—
Von Arbeitern Potsdams	21.10	Von den Arbeit. der Goldleistenfabrik, Barmbeck	16.—
C. Jahn, Reichenbergerstr., Berlin	8.25	Verein selbstst. Schuhmacher Hamburgs durch Helwig	50.—
Verein der Eisen- und Metalldreher, Berlin	50.—	Von Levi und Wolgast, Hamburg	2.50
Von den Maurern Stades	20.—	Sortirerbund, Antwerpen, Frcs. 500, Zigarrenmacherbund, Antwerpen, Frcs. 4000, zusammen	3628.98
Unterstützungsfonds d. Maurer Erfurts und Umgegend	50.—	Tischler, Straubing	1.50
Fachverein der Maurer, Cassel	20.—	Joh. Horjeling, Goch . . .	16.60
Maurergewerkverein, Flensburg	5.—	B. Larisch, Rauen . . .	4.90
Von den Bauarbeitern Lübecks durch Dreilich	20.—	Kommission zur Sammlung v. Unterstützungsgebern, Brandenburg a. S., durch Schiblowski, 3. R.	250.—
Fachverein der Klempler, Kiel	30.—	Freunde der Freiheit L. L., Berlin	10.—
Gesammelt vom Verein der Parquetbodenleger, Berlin	10.—	Sozialdemokr. Wahlverein d. 6. Wahlkreises, Berlin	50.—
A. Fleischer, Dachdecker, Marburg-Cassel	11.25	Weißgerber, Karlsruhe-Mühlburg	10.—
Lederfabrik, Großborstel-Hamburg	16.—	Polierer der Spiegelfabr. Kiehle, Berlin	3.05
Bergnügen des Dilettantenvereins „Bedding“, Berlin	3.55	Bertrauensmann Becker, Linden-Hannover	200.—
Ertrag einer amerik. Auktion b. Evers Geburtstagsf., Berlin	3.25	Gewerkschafts-Kommission, Stuttgart	200.—
Ehler'sche Fabrik, Boden bei Olbesloe	6.—	Schriftgießerverein, Berlin . . .	50.—
Schneiderverband, Fil. Cuxhaven	4.—		
Tapeziererverband, Fil. Potsdam	5.—		